Cochemer-Kreis-Anzeiger.

Dreiundzwanzigster Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag von C. F. Wieprecht.

Nro. 78 Mittwoch, 2. Oktober **1867.**

Bestellungen auf den Cochemer-Kreis-Anzeiger werden noch bis zum 20. d. Mts. angenommen.

Amtliches.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf der Cochem-Kelberger Straße, und zwar in dem sogenannten Chausseehause bei Büchel, sowie zu Ulmen zwei neue Chausseegeldhebestellen errichtet sind, und von Königlicher Regierung der Beginn der Hebung auf den 1. October c anberaumt worden ist.

Cochem, d. 27. September 1867.

Der Landrath,
Jüger.

Der Blinde.

(Fortsetzung.)

„Sie ist ein Engel!" rief Emil begeistert, und starrte mit den blinden Augen ihr nach, als könne er sehen. „Doctor, wem der Himmel das Augenlicht nimmt, dem bescheere er zwei solche Augen, die für ihn wachen und sehen, und aus denen der Strahl himmlischer Liebe ihn erwärmt, wie mich den Glücklichen!"

„Sie ist ein treffliches Mädchen," besädtigte der Arzt. „Glauben Sie mir, Emil: es ist ein kleines Wunder, daß ein Mädchen, schön, reich und mit solchen Vorzügen, wie Auguste, das noch vor Kurzem berauschende Atmosphäre der großen Welt trank, sich jetzt freiwillig, ja wahrhaft aufopfernd in die farblose stumme Welt eines Blinden wirft und ihm ihr Herz — dessen Besitz gewiß den Besten unseres Geschlechtes begehrenswerth — ihre Jugend, ihr ganzes Selbst darbringt!"

„Sie meinen, daß ich so große Opfer schwerlich aufwiege!" fragte Emil ein wenig empfindlich.

„Das meine ich nicht, wahrlich nicht!" lenkte der alte Arzt ein. „Aber die Schätze ihrer Seele, lieber Emil, liegen nicht so offen da, daß es nicht schon ein Verdienst sein sollte, sie überhaupt nur entdeckt zu haben. Ein armes unschönes Mädchen, ohne Ansprüche an die Welt, würde, selbst bei gleichen inneren Vorzügen, durch die Liebe zu Ihnen sich doch bei weitem nicht so hoch adeln, als die schöne Auguste, der es nur einen Wink gekostet hätte, um das glänzendste Loos auf Erden zu gewinnen."

„Ich verstehe Sie!" sagte Emil düster. „Aber eben darum bete ich Auguste an und lege ebenfalls mein ganzes Sinn, mein Heil in ihre Hände."

„Man soll in Betreff der Liebe und der Ehe Nichts unbedingt thun," warf der Arzt mit der den Hagestolzen characterisirenden Bedenklichkeit ein. „Durch zweifelloses Vertrauen kann man sich an sich selbst eben so sehr versündigen, wie an dem Gegenstande, welchem man vertraut."

„Wie meinen Sie das!"

„Ich meine, daß Auguste, wie hochgestellt zu werden sie auch verdient, doch immer ein Mädchen bleibt. Das innere menschliche Leben hat seine Stufenjahre, wie der körperliche Mensch selbst; man ändert, ohne es zu ahnen und zu wollen, seine organische Natur wie sein geistiges Wesen. Andere Ansichten, andere Wünsche gebiert die Zeit und der Zufall. Auguste verdient, geliebt zu werden; ja mehr: sie verdiene, daß ihr Geliebter unablässig den reichen Schatz ihres Gemüthes überwache, damit nicht durch seine Nachlässigkeit, die er unbedingtes Vertrauen nennt, manch schönes Gefühl daraus verloren gehe und kein Gran des inneren Goldes verschwinde. Eine Liebe, die man nicht mehr verlieren zu können überzeugt ist, läuft Gefahr, abzuspannen — "

Emil lächelte, indem er unterbrach: „Sie sind als ein Weiberfeind bekannt, lieber Doctor! Alle Sophismen, die Sie mir da entgegenstellen, sind nur auf den ungerechten Argwohn gegründet, daß Frauenherzen, die edelsten wie die gewöhnlichsten, nicht sicher vor Wechsel und Wankelmuth seien."

„Still!" scherzte der Angeklagte. „Auguste könnte uns belauschen, und solche Discourse dürfen Bräute nicht hören. — Uebrigens muß ich Ihnen im Vertrauen mittheilen, daß ich die Operation nicht vornehmen kann und werde, wenn Auguste —"

„Wie?" fiel Emil ihm erschrocken in's Wort. „Sie wollten —?"

„Hören Sie mich an. Auguste besitzt, wie ich wahrgenommen, nicht Ruhe und Fassung genug, um bei dieser Procedur gegenwärtig sein zu dürfen. Wir lassen sie reisen mit dem Glauben, daß nach ihrer Rückkehr die Operation vorgenommen wird. Sobald sie jedoch fort ist, gebe ich an das Werk. Sie bestehen dann ruhig ihre Nachkur; und wenn Auguste zurückkehrt, treten sie ihr als ein völlig Geheilter und Sehender entgegen."

„Bester Doctor!" jubelte der Blinde, und umarmte den Arzt unter Thränen. „Wie kann ich Ihre Güte Ihnen je vergelten? Und Sie haben vollkommen Recht. Auguste würde den im entscheidenden Momente auf sie einstürmenden Gefühlen fast unterliegen und nachtheilige Folgen für ihre Gesundheit davontragen. Das wäre schrecklich! Wie süß dagegen ist der Gedanke, sie bei ihrer Rückkehr so schön überraschen zu können!"

„Ich darf also darauf rechnen, daß Sie reinen Mund halten?"

„Meine Hand darauf!" versicherte Emil. „Doch brechen wir unser Gespräch ab. Mein geschärftes Ohr vernimmt der zurückkehrenden Geliebten leichte Schritte."

3.

Gewiß haben die freundlichen Leser dem alten Medicus beigepflichtet, indem sie sich gewundert, wie Auguste, ein Mädchen, ausgestattet mit allen inneren und äußeren Gütern, ihre reiche Liebe einem Blinden weihen konnte. Aber es ist eine alte Wahrheit: Ein Herz pflegt sich selbst unter seinem Werthe zu schätzen, wenn ein Wurm an ihm nagt. Auguste, frühzeitig verwaiset, und in der glanzvollen Residenz aufgewachsen, hatte bereits Bitteres erfahren. Sie hatte einst geliebt, hatte für einen Mann empfunden, der weit entfernt, durch den Besitz eines solchen Herzens sich glücklich zu fühlen, ihre Liebe mit niederer Eifersucht und übermüthigem Trotz belohnt hatte.

Baron Lichtenstein war dieser Gegenstand ihrer ersten Gefühle gewesen. Jung, schön, lebhaft, ja geistreich, aber voll überspannter Ideen über seinen eigenen Werth, hatte er allerdings für die schöne Jungfrau eine heftige Liebe gefaßt, und auch ihr solche eingeflößt. Aber sein veränderliches Wesen, das sich bald in schwärmerischer Exaltation gefiel, bald durch Hochmuth und Kälte abstieß, wußte nie das Rechte zu finden noch zu achten. Er peinigte den Gegenstand seiner Liebe mit all' der erfinderischen Abwechselung der Laune und des Mißmuthes. Auguste begann zu fürchten, daß ihr Herz eine unglückliche Wahl getroffen, und daß sie an des Barons Seite nie glücklich werden könne. Doch die erste Liebe ist stets reich an Hoffnung. So heffte denn auch Auguste, durch ein gleichgültigeres Hinnehmen der grundlosen Quälereien, mit welchem der Geliebte unaufhörlich sie belästigte, ihn derselben zu entwöhnen. Sie hatte sich jedoch getäuscht; ihr verändertes Benehmen übte die entgegengesetzte Wirkung. Mißtrauisch, wie er war, erblickte der Baron in der erkünstelten Ruhe und Geduld nur Kälte und Mangel an Gefühl. Seine Vorwürfe wurden beißend, boshaft, beleidigend. Lange ertrug die noch immer Liebende alle jene ungerechten Kränkungen, denen nur selten Augenblicke der Erkenntniß und der Reue folgten, mit Engelsgeduld und Nachsicht. Endlich aber ermannte sich der Stolz ihrer Seele; sie gab nach verzweifeltem Kampfe den Geliebten auf, der nun erst erkannte, welch sträfliches Spiel er mit jenem Kleinod, das er besessen, getrieben hatte. Vergebens suchte er das vernichtete Bündniß zu erneuen. Auguste verweigerte standhaft jede Wiederannäherung. Er verließ die glänzende Residenz; aber er trug ein Herz voll Kummer und Reue mit sich; denn die ganze Stärke seiner Liebe ward ihm erst klar, als er deren Gegenstand unwiederbringlich verloren hatte. Auch Auguste litt schwer; sie hatte zu sehr mit der vollen Jugendliebe geliebt, daß der gewaltsam herausgerissene Pfeil Amors ihr Herz nicht noch schwerer verwundet hätte, als damals, wo er es getroffen. Sie erkrankte, und genaß nur langsam. Mit ihrer Genesung versiegte zwar allmälig der Quell ihres Seelenschmerzes, aber es blieb doch die Narbe zurück. Auch sie verließ nach ihrer völligen Wiederherstellung den Ort, wo sie so glücklich und so unglücklich gewesen und folgte der wohlgemeinten Einladung von Verwandten, die sie seit langer Zeit nicht gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Licitation.

Auf Grund eines Urtheils des Königlichen Landgerichts zu Coblenz vom 10. Juli dieses Jahres sollen durch den unterschriebenen, hierzu committirten Notar **Georg Carl Franzen** zu Lutzerath wohnhaft,

Mittwoch den 30. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in loco Cochem in der Wohnung der untengenannten Wittwe Mathias Friedrichs

die hiernach beschriebenen, in den Gemeindebännen von Cochem und Sehl, Kreis Cochem, gelegenen Immobilien zu den beigesetzten Schätzungspreisen bei brennendem Lichte öffentlich versteigert werden, nämlich:

a. Immobilien im Banne Cochem.

1) Flur 8 Nr. 465, ein Haus zu Cochem in der Löhrgasse bezeichnet mit der Haus-Nr. 214, haltend an Flächenraum 8 Ruthen 40 Fuß, begrenzt von Michel Hölzel und dem unmittelbar hiernach aufgeführten Häuschen; von diesem Hause gehören hierhin und werden nur versteigert folgende Theile, nämlich der vordere, an die Straße grenzende, von dem verlebten Mathias Friedrichs als Gerberei benutzte Keller, das oberste Stockwerk und die hintere Hälfte des Speichers, diese Theile abgeschätzt 130 Thaler;
2) Flur 8 Nr. 466, ein Häuschen daselbst, bezeichnet mit littera A, haltend an Flächenraum 1 Ruthe 50 Fuß, begrenzt von dem vorbeschriebenen Hause und Jakob Steinbauer II., abgeschätzt 70 Thaler;
3) Flur 8 Nr. 436, ein Hof in Cochem mit 2 Gerbereigruben, 3 Ruthen 20 Fuß, neben der Straße und dem unmittelbar hiernach beschriebenen Garten, abgeschätzt 40 Thaler;
4) Flur 8 Nr. 449, Garten daselbst, 9 Ruthen 70 Fuß, neben dem vorbeschriebenen Hofe und der jüdischen Synagoge, abgeschätzt 70 Thaler;
5) Flur 8 Nr. 643, 644 und 645, Garten daselbst mit den Sommerhäuschen, 28 Ruthen 10 Fuß neben dem Weg und Heinrich Martin, abgeschätzt 400 Thaler;
6) Flur 7 Nr. 44, Wiese Mäschelt, 54 Ruthen 90 Fuß, neben Johann Steffens II. und Johann Peter Jungbluth, abgeschätzt 25 Thaler;
7) Flur 9 Nr. 215, Garten auf den Weiden, 1 Ruthen 80 Fuß, neben Anton Jüngling, Mathias Joseph Fritsch und Isaak Haas, abgeschätzt 30 Thaler.
8) Flur 9 Nr. 553, Garten daselbst 11 Ruthen 30 Fuß, neben Nikolaus Bremm und Mathias Joseph Fritsch, abgeschätzt 50 Thaler;
9) Flur 9 Nr. 820/180, Wiese Herrnwiese, 18 Ruthen, neben Bermann Mayer und Michel Hein, abgeschätzt 70 Thaler.

b. Immobilien im Banne Sehl.

10) Flur 1 Nr. 147, Wiese im Weier, 5 Ruthen 40 Fuß, neben Sebastian Michels und Peter Joseph Schausten Sohn, abgeschätzt 8 Thaler.

Die vorbeschriebenen Immobilien gehören in ungetheilter Gemeinschaft zur einen Hälfte der Ursula geborenen Steinbauer, Wittwe von Mathias Friedrichs, Wirthin zu Cochem wohnhaft, und zur andern Hälfte ihrer in der Ehe mit Mathias Friedrichs gezeugten, minderjährigen, ohne Gewerbe bei ihr wohnenden Kinder a. Catharina, b. Jakob, c. Mathias Joseph und d. Robert Friedrichs, worüber ihre Mutter Hauptvormünderin und Leonard Pellio, Winzer in Ediger wohnhaft, Nebenvormund ist.

Lutzerath, den 22. August 1867.

Franzen, Notar.

Für Auswanderer.



Die General-Agentur

der alleinigen in ***Cöln*** für ganz Preußen concessionirten Passagier-Beförderungs-Unternehmer

van Maenen & Comp.

Thurnmarkt Nr. 73 in **Cöln**

empfiehlt Auswanderer zur Ueberfahrt nach New-York die folgenden **Dampfschiff-Gelegenheiten:**

von Hamburg, Abfahrt jeden Samstag,
" Bremen, " alle 14 Tage
" Antwerpen, "

durch eine neu errichtete Dampfschiffslinie zu äußerst billigen Ueberfahrtspreisen.

Außerdem empfiehlt derselbe auch ihre **Segelschiffs-Gelegenheiten** über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Havre, 2c. nach allen Häfen Amerika's ebenfalls zu den billigsten Ueberfahrtspreisen.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an obige General-Agentur oder an die Agentur

Joseph Uller in **Mayen.**

Weißer Colonial-Candis,

feinster **Melis, Farin** und **prima Traubenzucker,** billigst.

Coblenz.

J. B. Baerts.

Schiff-Versteigerung.



Auf Anstehen der Erben des zu Poltersdorf verlebten Schiffers Johann Rübenach wird der Unterzeichnete



am Samstag den 19. Oktober d. J.,

Morgens 9 Uhr,

am Moselufer zu Poltersdorf nachbezeichnete, noch ganz neue in bestem Zustande befindliche Schiffe öffentlich versteigern:

1) das Schiff „Johann" mit Mast und Mastgeschirr, Ladungsfähigkeit 1200 Centner;
2) das Schiff „Johann" mit 700 Centner Ladungsfähigkeit nebst Mastgeschirr;
3) das Schiff „Mathias" mit 350 Centner Ladungsfähigkeit;
4) einen Nachen 6 Fuder Wein tragend;
5) " " 3 " " "
6) " " 2 " " "
7) einen Ankernachen.

Außerdem eine Parthie Bord, Winden, Pferdegeschirr und sonstige Schiffsgeräthschaften.
Darnach werden folgende Weine, eigenen Wachsthums, öffentlich versteigert:

3 Fuder 1863r Rübenberger,
1 " 1864r "
3 " 1866r "

Zell, den 26. September 1867.

Feilzer, Notar.

Licitation zu Bremm.

Am Dienstag den 10. Dezember 1867,
um 10 Uhr Vormittags,
im Hause des Gastwirthes Johann Joseph Amlinger zu Bremm

soll in der außergerichtlichen Theilungssache von 1) Nicolaus Unzen III., Winzer zu Bremm wohnhaft und 2) der minderjährigen ohne Geschäft zu Bremm wohnenden Peter Joseph Unzen und Barbara Unzen, Kinder der zu Bremm verlebten Eheleute Jacob Unzen und Anna Margaretha Franzen, deren Hauptvormund der zu Bremm wohnende Kiefer und Winzer Peter Joseph Unzen, und deren Nebenvormund der zu Bremm wohnende Winzer Johann Franzen II. ist, auf Grund eines Rathskammerbeschlusses des Königlichen Landgerichts zu Coblenz vom 6. September 1867

das zu Bremm, Gemeindebann gleichen Namens, im Kreise Cochem gelegene mit Hausnummer 153 bezeichnete Wohnhaus nebst der unter derselben Bedachung befindlichen Stallung, Kelterhaus einschließlich Kelter mit Zubehör, dem Hofraum und allen An- und Zubehörungen, katastrirt Flur 4 Nr. 59, 67 und 68, haltend an Flächenraum 27 Ruthen 90 Fuß, begrenzt vom Gemeindeweg, Jacob Nikolaus Münch, Wittwe Mathias Lorenz Henrichs, Johann Joseph Kirstges und Erben Franz Jacob Schmitz, abgeschätzt zu 900 Thalern —

welches dem genannten Nikolaus Unzen III. und den besagten Minorennen Peter Joseph und Barbara Unzen gemeinschaftlich zugehört, durch unterzeichneten, zu Cochem wohnenden Notar **Benedik Kopp**, bei welchem die Bedingungen einzusehen sind, öffentlich verkauft werden.

Cochem. **Kopp**, Notar.



Das zu Clotten im Kreuzwege gelegene Wohnhaus der verlebten Eheleuten Franz Thönnes ist aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist zweistöckig, massiv aus Stein neu erbaut und enthält 7 Zimmer, Küche, geräumiger Speicher, 2 Keller, wovon einer circa 30 Fuder hält, ferner Scheune, Stallung, Kelterhaus, Waschküche, Pumpe, sowie Gärtchen mit Hofraum vor dem Hause und ein großer Garten nebenan. Das Haus hat durch seine freie Lage eine angenehme Aussicht nach der Mosel. Nähere Auskunft ertheilt Peter Thönnes II. zu Clotten.

Ein starker Bäckerlehrling gesucht der gleich eintreten kann bei **Bäcker Engel.**

Höhere Bürgerschule zu Cochem.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 10. October. Die Anstalt macht es sich zur Aufgabe, ihre Schüler für die Secunda eines Gymnasiums oder einer Realschule, wie auch für das Examen zum einjährigen Militairdienst vorzubereiten. Was das Alter neueintretender Schüler betrifft, so wird auf eine Verfügung des königlichen Schulcollegiums zu Coblenz hingewiesen, welche vorschreibt, dass die Knaben, welche eine höhere Schulbildung sich erwerben wollen, nicht vor dem vollendeten neunten, aber womöglich auch nicht nach dem zehnten Lebensjahre in eine höhere Lehranstalt eintreten sollen.

Nähere Auskunft ertheilt und Anmeldungen nimmt vom 1. Oktober an entgegen

Der Rector **Mecker.**

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Capital Thlr. 3,142,800
Reserve-Fonds Thlr. 716,022.

Der deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden, Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide, sowohl in Scheunen als in Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art zu möglichst billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen ist den Hypothekar-Gläubigern durch den Artikel 19 der Police-Bedingungen die vollkommendste Sicherheit gewährt.

Prospekte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeldlich verabreicht; auch ist der Unterzeichnete gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Friedrich Kehrer,
Spezial-Agent des Deutschen Phönix in Cochem.

Kelydon.

Neues Berliner Fleckwasser

von **C. Röstel**, Stralauer Straße Nr. 48.

Das neueste, beste und billigste Fleckreinigungsmittel, besitzt überaus große Reinigungskraft, verflüchtigt sich nach der Anwendung **sofort** und zeichnet sich durch **angenehmen ätherisch aromatischen Geruch** aus. Flaschen zu 2½, 4, 7½ Silbergroschen sind zu haben bei: **C. F. Wieprecht.**

Der diesjährige

Lucas-Markt

findet am Mittwoch und Donnerstag den 16. u. 17. dieses Monats Statt.

Mayen, den 1. Oktober 1867.

Der Bürgermeister,

Adams.

Bekanntmachung.

Im Besitze von Personen, welche wegen verschiedener in der Umgegend von Münstermayfeld verübten Diebstähle hier zur Untersuchung und Haft gezogen sind, wurden um Mitte August d. J. folgende Wäsch-Gegenstände in Beschlag genommen, nämlich:

1) ein Stück grobes gebleichtes Leinen, $8^1/_2$ Ellen lang und stark eine Elle breit, an dessen einem Ende einem feineres Stück, $^5/_4$ Ellen lang angenäht ist.
2) ein $5^3/_4$ Ellen langes Stück und zwei kleine Lappen blau gefärbter Leinwand von derselben Qualität und Breite wie das erstgedachte Stück;
3) drei leinene Mannshemden verschiedener Qualität, alle ohne Zeichen; zwei mit Brustbalter, eins derselben mit mehreren Flicken; an dem dritten, ebenfalls geflickt, ist ohne Zweifel das an der Brust befindlich gewesene Zeichen ausgetrennt;
4) ein leinenes Vorhemd mit Porzellanknopf.

Außerdem wurden ebenfalls um Mitte August c. zu Büchel bei Lutzerath in Beschlag genommen:

5) ein Mannshemd ohne Zeichen, von Hausmacher-Leinen, mit einem Porzellanknopf am Halse und je einem desgleichen an den Handborden.
6) ein Leintuch von grobem Leinen, ohne Zeichen.

Sämmtliche genannte Gegenstände, welche vermuthlich von Diebstählen herrühren, liegen auf dem hiesigen Königl. Untersuchungs-Amte zur Ansicht offen, und ersuche ich die etwaigen Eigenthümer oder diejenigen, welche über deren Entwendung Auskunft geben können, mir oder der nächsten Polizeibehörde davon Anzeige zu machen.

Coblenz, 27. September 1867.

Der Untersuchungs-Richter.

Mein Lager in den neuesten

Burkins, Double, Düffel, Tuchen & Decken

halte ich zu den billigsten Preißen bestens empfohlen

J. J. Kehrer.

---

62 Fuderfässer

aus dem Keller der renomirten Weinhandlung Peter Arnold Mumm zu Cöln,

bester Qualität und sämmtlich weingrün

sind zu billigen Preisen

auf Credit

zu kaufen bei **Adam Pauly.**

Cochem, den 28. September 1867.

Zu verkaufen

50 neue Fuder-Fässer

bei **Adolf Pudinger** hier.

Für Cochem und Umgegend haben wir

Herrn **Anton Bauer**

Niederlage zum Verkauf gegeben von

Gedämpftem Knochenmehl,

Superphosphat

und **Weinberg-Dünger.**

Alles unter Fabrik-Siegel.

Die Dünger-Controlfabrik des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Kaiserslautern.

Weingrüne Fuderfässer

meistens 1865 neu, Traubenmühlen und Häckselmaschine

bei Joh. Zeugen.

Delphineum.

Diese neuerfundene Composition conservirt das Leder, macht dasselbe wasserdicht und ersetzt vollkommen die Wichse. Einige Tropfen davon mit einem Schwämmchen aufgetragen, geben den schönsten dunkelsten Glanz, welcher sich durch Wasser nicht mehr verwischen läßt. Sie ist anwendbar zu Stiefeln, Pferdegeschirr 2c.

Flacons zu 180 Paar Stiefeln hinreichend kosten 5 Sgr. und sind zu haben nur

bei **C. F. Wieprecht** in Cochem.

Neue

Mosel-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Trier.



Fahrplan vom 30. September 1867 ab.

Von Trier nach Coblenz: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Samstags, Morgens $5^1/_2$ Uhr.

Von Coblenz nach Trier: Dinstags, Donnerstags, Freitags und Sonntags, Morgens $6^1/_2$ Uhr

Mit Uebernachtung in Trarbach.

Billets müssen rechtzeitig auf der **Agentur** gelößt werden.

Die Agentur:
Fuss & Kehrer.

Scheid's

Lokal-Dampf-  **Schiff-Fahrt**

zwischen **Cochem** und **Coblenz.**

Täglich excl. Freitags.

Abfahrt Morgens $5^1/_2$ Uhr nach Coblenz.
Mittags 1 Uhr zurück nach Cochem.

Fruchtpreise per 100 Pfund zu

	Cochem. 28. Sep.	Coblenz. 19 Sep.	Trier. 20. Sep.	Mayen. 27. Sep.	Treis. 18. Juni
			per Schfl.		
Weizen	4 2 —	4 28 2	3 24 5	4 29 2	4 20 —
Roggen	3 12 —	3 16 10	3 15 —	3 28 9	3 20 —
Gerste	— — —	— — —	2 3 4	3 2 4	3 7 6
Hafer	2 10 —	2 27 6	1 2 5	2 10 —	2 17 6
Kartoffl.	— 28 —	— — —	— 22 6	— — —	1 8 —
Heu	— 22 —		— 21 —		
Stroh	— 16 —		— 20 —		
Kil. Brod	— 5 9				